



## Kasachstans geheime Helfer am Zürichsee

Die kasachische Regierung hat nicht nur Thomas Borer als Lobbyisten engagiert, sondern auch einen privaten Nachrichtendienst mit Sitz in Zürich, der einen ehemaligen Chef des Mossad beschäftigt.

Markus Häfliger, Mitarbeit: Thomas Preusse  
7.2.2015, 05:30 Uhr



Operation «Raptor»: Im sogenannten Weissen Schloss hat die Firma Arcanum ihren Schweizer Sitz. (Bild: Christoph Ruckstuhl / NZZ)

Die Aktivitäten der kasachischen Regierung in der Schweiz sind viel bedeutender als bisher bekannt. Neben dem Lobbyisten Thomas Borer hat Kasachstan auch einen privaten Nachrichtendienst engagiert. Die Firma Arcanum, die gemäss eigenen Angaben auch Fachleute für «Spezialoperationen und irreguläre Kriegführung» beschäftigt, führte über ihre Zürcher Niederlassung umfangreiche Aufträge aus. Bezahlt wurde Arcanum vom Staat Kasachstan, formell beauftragt wurde sie von der Zürcher Anwaltskanzlei Homburger.

ANZEIGE

[InRead Invented By Teads](#)

Diese Geschäftsbeziehung geht aus einer [E-Mail-Sammlung](#) hervor, die von Unbekannten im Internet publiziert worden ist. Es handelt sich um die gleichen Quellen, über die auch [Borers Lobbying-Mandat](#) ans Licht kam. Die Kanzlei Homburger und Arcanum sind im gleichen Fall tätig wie Borer: Sie unterstützen die Republik Kasachstan bei ihrem Vorgehen gegen das Ehepaar Chrapunow, das in Genf lebt. In ihrer Korrespondenz behandeln Homburger, Arcanum und die kasachischen Behörden den Fall Chrapunow unter dem lateinischen Codewort «Raptor», zu Deutsch «Räuber».

### «Irreguläre Kriegsführung»

Für ihre Dienstleistungen verrechnete Arcanum Monatspauschalen: Aus dem Jahr 2012 liegen einzelne Monatsabrechnungen über je 220 000 Dollar vor; 2013 stieg die monatliche Pauschale auf 250 000 Dollar. Zusätzlich verrechnete Arcanum pro Monat jeweils Zehntausende Franken für Spesen.

Die ursprünglich amerikanische Firma Arcanum ist seit 2009 mit einer Schweizer Niederlassung im Handelsregister eingetragen. Ihren Schweizer Sitz hat sie im sogenannten Weissen Schloss am General-Guisan-Quai in Zürich. Sie schmückt sich mit illustren Namen aus dem Spionage-Geschäft. Zu [ihren Beratern](#) zählt sie Meir Dagan, einen früheren Chef des israelischen Geheimdienstes Mossad, sowie Bernard Squarcini, der früher den französischen Geheimdienst DCRI geleitet hat. Im Juni 2013 stiess auch der pensionierte US-General Joseph DiBartolomeo zu Arcanum und übernahm [gemäss Firmenangaben](#) die Funktion eines «Direktors für Spezialoperationen und irreguläre Kriegsführung». Dagan, Squarcini und DiBartolomeo scheinen nicht am Zürcher Sitz zu arbeiten.

Trotzdem: Was macht eine solche Firma in einem Rechtsfall, in dem die Schweizer Justiz Rechtshilfe leistet? Aus den Quellen geht hervor, dass Arcanum unter anderem «Investigation Reports» nach Kasachstan übermittelte. Die Ermittlungsberichte selber sind in den Quellen nicht vorhanden, weil die sensitiven Dokumente auf einem geschützten Server abgelegt wurden.

## Jagd auf 250 Millionen

Homburger bestätigt den Einsatz der Firma Arcanum. Die Zürcher Kanzlei selber unterstützt und berät die kasachischen Justizbehörden beim Vorgehen gegen die Eheleute Chrapunow, unter anderem im Zusammenhang mit den schweizerischen Rechtshilfeverfahren. Die kasachische Justiz wirft dem ehemaligen Bürgermeister der Stadt Almaty die Veruntreuung von mindestens 250 Millionen Dollar Staatsgeldern vor. Kasachstan macht geltend, dass Chrapunow diese Gelder teilweise in die Schweiz geschafft und hier gewaschen habe. Heute befänden sich grosse Teile der Gelder im Ausland, hält Homburger fest. Die Aufgabe von Arcanum sei es gewesen, im Auftrag der kasachischen Justiz die Finanzflüsse nachzuvollziehen und die Gelder aufzuspüren – im Fachjargon spricht man von «Asset Tracing».

Ausserdem habe Arcanum für Homburger Ermittlungsergebnisse der kasachischen Behörden für das schweizerische Rechtshilfe- und andere Verfahren «aufbereitet», die Kommunikation mit den kasachischen Behörden vermittelt und Übersetzungen angefertigt. Laut Angaben von Homburger war Arcanum im Fall Chrapunow im Ausland tätig. In der Schweiz seien «ausschliesslich öffentlich zugängliche Informationen bearbeitet» worden und das nur im kleinen Umfang. Arcanum habe vor allem 2012 und in der ersten Jahreshälfte 2013 am Fall Chrapunow mitgearbeitet. Derzeit bestehe kein Auftragsverhältnis mit der Firma mehr.

## Unter dem Anwaltsgeheimnis

Der Fall wirft ein Schlaglicht in die diskrete Welt der privaten Detekteien. Kenner dieser Welt zeigen sich nicht überrascht, dass eine solche Firma im Fall Chrapunow engagiert war. Jede grössere Anwaltskanzlei, die internationale Fälle behandle, müsse heutzutage auf solche Dienstleister zurückgreifen können. Gemäss der Datensammlung gibt Kasachstan auch in Frankreich, Grossbritannien und weiteren Ländern Millionensummen für Anwaltsbüros und Detekteien aus, die gegen Chrapunow und andere Kasachen vorgehen.

Die Kanzlei Homburger macht geltend, dass man die kasachischen Auftraggeber sowie Arcanum detailliert über die Grenzen des schweizerischen Rechts aufgeklärt habe. Es sei «klar», dass etwa Observationen oder das Hacking von Computersystemen nicht in Frage kämen. Auf die Frage, warum Kasachstan Arcanum nicht direkt beauftragt habe, antwortet Homburger, das sei üblich. Es sei darum gegangen, die Erkenntnisse von Arcanum durch das Anwaltsgeheimnis zu schützen. Ein Dienstleistungsvertrag zwischen Homburger und Kasachstan, der sich in der Datensammlung befindet, definiert allein für das Jahr 2013 ein Kostendach von vier Millionen Dollar. Dieses sei nachträglich auf rund drei Millionen reduziert worden; davon sei der «Löwenanteil» an Arcanum gegangen, hält Homburger fest.

Die Firma Arcanum sagte in einer Stellungnahme, man habe sich «jederzeit in voller Übereinstimmung mit dem Schweizer Recht und jedem anderen Recht verhalten». Die Frage, ob sie Personen observiert habe oder in Computersysteme eingedrungen sei, verneint die Firma. Was für Ermittlungen sie genau ausgeführt hat, will Arcanum aber nicht sagen. «Das ist vertraulich», teilt Arcanum-Sprecherin Yael Hartmann mit. Der Firmenname ist übrigens Latein. Er bedeutet «Geheimnis».

## Zum Thema

---

### Thomas Borer im Sold einer fremden Macht

Die kasachische Regierung hat Thomas Borer als Lobbyisten angeheuert. Seine Mission lautet, die Schweizer Behörden im Sinne Kasachstans zu beeinflussen. Nun kommen die diskreten Aktivitäten ans Licht.



Markus Häfliger, Bern; Mitarbeit: Thomas Preusse 21.1.2015, 05:30

---

### Bundesanwalt wird in Kasachstan-Affäre aktiv

In der Kasachstan-Affäre um den früheren Spitzendiplomaten Thomas Borer wird jetzt Bundesanwalt Michael Lauber aktiv wegen des Verdachts auf mögliche Verletzung des Amtsgeheimnisses.

Markus Häfliger, Bern 23.1.2015, 05:30

---